

# Berufsstand vorm Aus?

Eder-Diemel-Tipp, 21.07.2018

## Immer weniger Schäfereien in Deutschland

■ **Waldeck-Frankenberg.** In Deutschland ist es um die Schäfereien nicht gut bestellt. Das geht nun aus einer Mitteilung der Bundestagsabgeordneten Dr. Bettina Hoffmann hervor. Allein zwischen 2010 und 2016 sei die Zahl der hauptberuflichen Schäfereien mit mehr als 500 Schafen um 13 Prozent auf 989 Betriebe zurückgegangen. Der Bundesverband Berufsschäfer e.V. verzeichnet in Hessen im gleichen Zeitraum einen Verlust an Betrieben in Höhe von acht Prozent. Das entspricht einer Zahl von 12.210 Schafen.

Die Grünen-Politikerin rechnet damit, dass in den nächsten zwei Jahrzehnten der Sektor zusammenbricht, wenn nicht politisch gegengesteuert wird. Als einziges europäisches Land mit nennenswerten Schafbeständen habe Deutschland bisher keine Weidetierprämie.

„Mit der Entscheidung der Großen Koalition, sich gegen eine Einführung der Weidtierprämie einzusetzen, blockiert sie die Rettung der Weidetier-



**Acht Prozent der Schäfereibetriebe in Hessen haben zwischen 2010 und 2016 aufgegeben. Bundesweit ist der Schnitt sogar noch höher.**

Foto: von Lengerken

haltung in Deutschland. Seit Jahren geht die Anzahl der Betriebe zurück, weil die Agrarpolitik ihre gesellschaftlichen Leistungen ignoriert“, sagt Hoffmann.

In 22 europäischen Mitgliedsstaaten würden dagegen jährlich 486 Millionen Euro dafür

ausgeschüttet. Die Kosten für den Schafsektor würden bundesweit auf 40 Millionen Euro im Jahr geschätzt - ein Bruchteil der jährlich rund 6,4 Milliarden Euro an Agrarbeihilfen in Deutschland. Die Bundesregierung ignoriere die Hilferufe der Schäfer, und sträube

sich gegen die Erkenntnisse der Anhörung im Umweltausschuss des deutschen Bundestags.

„Es ist eine Farce, dass die Koalition prüfen möchte, wie die Unterstützung für diesen Berufsstand geleistet werden kann. Die Lösungen liegen seit Jahren auf dem Tisch und werden sogar von der EU Kommission explizit empfohlen“, so Hoffmann. Versäumt die Bundesregierung die Anmeldung der Weidetierprämie bei der EU bis zum Stichtag, dem 1. August, sieht die Bundestagsabgeordnete

Schwarz. „Dann liegt die Verantwortung für den Untergang der Weidetierhaltung auch bei den Abgeordneten von Union und SPD aus Nord- und Mittelhessen, die allesamt gegen die Weidetierprämie gestimmt haben oder gar nicht erst ihre Stimme abgegeben haben“, sagt sie und appelliert: „Für den Naturschutz sind Schäfer von immenser Bedeutung, da sie ca. 300.000 Hektar Dauergrünland bewirtschaften - eine ökologisch höchst wertvolle Fläche.“